

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe

Band: 29 (1926)

Rubrik: Schreibmappe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei Chöre aus „Winter-Symphonie“.

Von R. F. Schelling.

88

Es schneit!

Es schneit! Es schneit!
Weißschimmernde Floden fallen
Leise vom Himmel auf Täler weit,
Silberne Sternchen, Eiskorallen,
Weiches Wolkenfiligran,
Das ein Engelbübchen ersann.
Es schneit! Es schneit!
Es schneit! Es schneit!
Wie ich durch's Fenster schaue,
Denk ich entchwundener Jugendzeit,
Märchenwunder, selige, blaue
Steigen empor aus fernsten Fernen,
Grühen mich aus Korallen und Sternen.
Es schneit! Es schneit!
Es schneit! Es schneit!
Schwarz streckt der Baum sein Geäst
Zum Winterhimmel, ein Silbernest
Darauf gesponnen voll Glitzerglanz
Von lautlos schwelbendem Flockentanz,
Über allem ein Hauch der Vergänglichkeit.
Es schneit! Es schneit!

Wandern ist unser Los.

Wir haben hienieden keine bleibende Statt,

Wandern ist unser Los.

Das Schicksal reißt uns wie vom Baum das Blatt
Vom Aste los.

Nur ein kurzes Verweilen, eine Rast

Ist uns gegeben.

Pilgrime sind wir, allhier nur zu Gast,
Das ist das Leben.

Pflanzen am Weg uns einen Rosenstrauch,

Und treibt er Blüten,

Trägt uns davon schon des Todes kalter Hauch,
Die Rosen verglühen.

Eine Heimstatt, eine trauliche, schöne
Mußt du verlassen,

Hörst der Erinn'rung, der Wehmut herzliebe Töne
Auf Straßen und Gassen.

Eines nur: Wechsel ist Dauer, Beständigkeit,
Alles ist Wandern;

Müssen ziehen in unserm Grdenkleid
Von einem Ort zu dem andern.

Bis wir getan einst unsren letzten Gang,
Den Gang zur Ruhe,

Und wir wandeln die Himmelstraße entlang,
Gott sie in Händen hält, die Wanderschuhe.

Erstes Spezial-Geschäft

Komplette Küchen-Einrichtungen • Luxus-Gegenstände

Aluminiumwaren

Emailwaren

Holzwaren

Blechwaren

Feuerfestes Porzellan

Hauswirtschaftliche

Maschinen

Backapparate „Moderna“

Selbstkocher

Teppichfeger

Blochbürsten

Küchengarnituren

Sterilisier-Apparate

Flaschenschränke

Speiseschränke

Schirmständer



Kaffeeservice

Kaffeemaschinen

Teekessel

Teegläser

Tafelaufsätze

Tortenplatten

Tischréchauds

Honigdosen

Servierbretter

Tafelbestecke

Rauchservice

Cachepots

Blumenkrippen

Gongs

Vogelkäfige



Abendfrieden. Nach einem Gemälde von Franz Frankl.

Vierfarbendruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie., St. Gallen



NOVEMBER



1. Montag (Aller heiligen)
2. Dienstag (Aller Seelen)
3. Mittwoch
4. Donnerstag
5. Freitag
6. Samstag
7. Sonntag
8. Montag
9. Dienstag
10. Mittwoch
11. Donnerstag
12. Freitag
13. Samstag
14. Sonntag
15. Montag
16. Dienstag (Othmar)
17. Mittwoch
18. Donnerstag
19. Freitag
20. Samstag
21. Sonntag
22. Montag
23. Dienstag
24. Mittwoch
25. Donnerstag
26. Freitag
27. Samstag
28. Sonntag
29. Montag
30. Dienstag



Bestecke

sind meine Spezialität



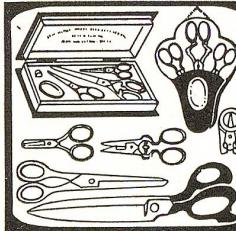
Gaschenmesser

sind meine Spezialität



Rasier-Apparate

sind meine Spezialität



Scheeren

sind meine Spezialität



Nickelwaren

sind meine Spezialität
und sind als
nützliche Geschenke von jeher beliebt

W. RENZ
ST. GALLEN
MULTERGASSE

H O R L O G E R I E

Carl Blunk, St. Gallen

im Bankvereinsgebäude

Telephon 1414

*

Taschen- und Armband-Uhren

Salon- und Zimmer-Uhren etc. in großer Auswahl

Uhrketten, goldene Ringe, Trauringe

Reparaturen — Garantie — Fachmännische Bedienung



MAX WEDER & CIE

Wassergasse 1 • ST. GALLEN • Telephon 249

* *

Installationsgeschäft

für

Sanitäre Anlagen

Closets • Bäder • Toiletten

Waschküchen - Einrichtungen



Kann das Gebirge ein Motiv künstlerischer Darstellung sein?

Es gibt heute wohl kaum mehr ein Gebiet menschlicher Vorstellung, dessen sich die Kunst nicht schon bemächtigt hätte. In dem ewig neuen Drang „Das Unzulängliche zum Ereignis, das Unbeschreibliche zur Tat“ werden zu lassen, ist der Mensch im Laufe der Jahrhunderte immer tiefer in Natur und menschliche Psyche eingedrungen und hat das Höchste, mit Worten Unaussprechliche in der Kunst zum greifbaren Allgemeingut zu machen ver sucht. Bis an die letzten Freuden und Schrecken, bis an das Element selbst, das noch keines Menschen Kraft überwunden hat, ist er vorgedrungen. Und am Element ist auch der Kunst ein Halt geboten worden. Das Hochgebirge, urweltlich und unbezwinglich wie das Meer, feindselig und unnahbar, hat auch der Kunst bis heute den Eintritt in sein Gebiet verwehrt.

Wohl gibt es eine Reihe guter Gebirgsmaler, die Formen und Farben in allen Stimmungen vortrefflich wiederzugeben verstehen. Mit besserem Erfolge als diese tritt hier aber die Photographie auf, die gerade im Bereich der Hochgebirgsdarstellung ganz hervorragende Leistungen erzielt hat. Den Zauber der glitzernden Gletscher, die wetterzerfurchten Gebilde der Felsen vermag kein Maler so plasti sch und getreu wiederzugeben. Die reichste Erfindung der menschlichen Phantasie bleibt hier hinter der mannigfaltigen Wirklichkeit zurück. Auch soll die Kunst ja nicht den Zweck haben, mit photographischer Genauigkeit die Natur einfach so wiederzugeben, wie sie ist, sondern sie soll aus der Fülle der Erscheinungen den Kern herauslösen, der jedem irdischen Ding zu Grunde liegt und ihm Ewigkeitswert verleiht. Jeder, der einmal im Gebirge stand, hat in ihm stärker als in anderem diesen ewigen Kern gefühlt, kein empfindender Mensch kann jene Höhen ersteigen, ohne nicht, bis zum Grund seines Herzens ergriffen, in feierlicher Andacht oder in furchtbarem Grauen vor dieser göttlichen Offenbarung zu stehen. Diesen Eindruck aber festzuhalten, hat bisher noch kein Künstler vermodert.

Einen einzigen kennen wir, der dem Ziel nahe gekommen ist: Giovanni Segantini. Aber auch er hat es vermieden, das Gebirge als solches in den Mittelpunkt seiner Darstellung zu bringen. Als Mittler zwischen Mensch und elementare Natur schöpfung stellt er — durchklungen von einem Akkord von Schwermut und Resignation — die Mühseligkeit und Unzulänglichkeit des menschlichen Lebens. Er vergibt nie, das Leuchten seiner mit tiefer Inbrunst geliebten Berge wie einen fernen Glorienschein herabstrahlen zu lassen auf den Menschen, der, vom Alltag gebeugt, sich um seine Scholle müht. Und zwischen ihm und dem Berge läßt er den Abstand unbegrenzter Weite, unüberbrückbarer Ferne stehen.

Wird es überhaupt gelingen, je einmal das Problem der Gebirgsmalerei erschöpfend zu bewältigen? Es erscheint zweifelhaft. Immer wird man wahr scheinlich an der Wiedergabe solcher Dimensionen, solcher Abgründe, solcher weltentrückten Höhen, solcher Todesstarre scheitern. Man wird dabei stehen bleiben müssen, anstatt den Kern dieser Erscheinung zu fassen, ein schwaches Abbild zu schaffen, das im besten Fall die Erinnerung wachzurufen vermag. Es scheint, daß die Kunst nur lebendige Dinge beherrschen kann. Alle Schöpfungen, die über das Menschlich-Zeitliche hinausragen, zeigen sich, sobald wir die Hand nach ihnen ausstrecken, nur als ein erdrückender Beweis unserer Unzulänglichkeit.

In der letzten Epoche besonders zeigt sich eine wachsende Neigung zur Abkehr von reiner Landschaftsdarstellung. Man wendet sich wieder mehr und mehr dem Menschen allein zu, in der Überzeugung, daß alle menschlichen Gedanken und Empfindungen, so fehr sie auch mit der Natur zusammenhängen, ihre stärkste Spiegelung wieder im Menschen erfahren. O. P.



DEZEMBER



1. Mittwoch
2. Donnerstag
3. Freitag
4. Samstag
5. Sonntag
6. Montag
7. Dienstag
8. Mittwoch
9. Donnerstag
10. Freitag
11. Samstag
12. Sonntag
13. Montag
14. Dienstag
15. Mittwoch
16. Donnerstag
17. Freitag
18. Samstag
19. Sonntag
20. Montag
21. Dienstag
22. Mittwoch
23. Donnerstag
24. Freitag
25. Samstag (Christtag)
26. Sonntag (Stephanstag)
27. Montag
28. Dienstag
29. Mittwoch
30. Donnerstag
31. Freitag (Silvester)

HEINRICH ZOLLIKOFER

Magazine zum „Scheggen“ St. Gallen
Ecke Markt- und Speisergasse
Postscheck-Konto IX 1107 : Telephon-Nummer 908

Spielwaren

Kindermöbel
Kinderwagen
Leiterwagen
Schlitten
Lederwaren
Reise-Artikel



Reelle Bedienung! Feste, mässige Preise!